



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 26 November 1855

Wissenschaftliches.

Die Zeiträume der Geologen.

Von Bernhard Cotta.

(Fortsetzung.)

Wir wollen beispieelsweise und ohne besondere Ordnung einige solche Schlüsse, wenn auch nur flüchtig, hier in Betrachtung ziehen.

Im Voraus muß ich dabei noch bemerken, daß die neuere Geologie, besonders durch Lyell's Anregungen, sehr davon zureicher gekommen ist, geologische Vorgänge durch solche Erscheinungen zu erklären, welche vom gegenwärtigen Verlauf der Dinge gänzlich abweichen, oder gar mit den jetzt als herrschend anerkannten Naturgesetzen im Widerspruch stehen. Lyell ist vielleicht in seinen Behauptungen zu weit gegangen, wenn er überhaupt gar keine Entwicklungsgeschichte des Erdkörpers, sondern nur unausgesetzte Aenderungen an seiner Oberfläche anerkennt, ohne daß dabei das gegenwärtig mögliche Maß der Energie jemals überschritten worden wäre. Soviel ist aber sicher, daß die uns bekannten Naturgesetze und ihre Wirkungen ausreichen, den Bau der Erdoberfläche zu erklären, sobald man für die Dauer dieser Wirkungen keinerlei Beschränkungen eintreten läßt. Zehntausend in ungemessenen Zeiträumen aufeinander folgende Hebungen von der Größe, wie man sie in den letzten 50 Jahren drei bis vier Mal an den Küsten Chiles beobachtet hat, reichen hin, ein Gebirge, so hoch als der Himalaja, zu bilden, und wenn das Meer jetzt irgendwo jährlich eine zolldicke Schicht ablagert, so kann daraus nach 12,000 Jahren eine 1000 Fuß mächtige Gesteinsdecke werden. Es ist aber in der That kein Grund vorhanden, welcher nöthigte, die Zeit der geologischen Wirkungen irgendwie zu beschränken. Obgleich auch der beste Christ kann sich damit einverstanden erklären, sobald er die heilige Schrift nicht zum naturhistorischen Lehrbuch herabwürdigt. Wir können höchstens vermuthen, daß, wenn die Erde (wie es wahrscheinlich) durch langsame Abkühlung aus einem heißflüssigen Zustande hervorgegangen ist, dann allerdings manche Wirkungen früher energischer erfolgten als jetzt, weil die starre Kruste in diesem Falle früher dünner war, die Reaktionen des Erdinnern deshalb so gewaltfamer modifi-

ciren mußten. Eine solche mögliche Verstärkung der Energie betrifft aber natürlich nur die sehr weit zurückliegenden Zeiten, in den uns näherliegenden kann auch die Energie der geologischen Wirkungen keine merklich größere gewesen sein. Wir würden allemal wieder in den frühern Fehler der Geologen verfallen, Wirkungen oder Thätigkeiten anzunehmen, die mit den bekannten Naturgesetzen nicht im Einklang oder im Widerspruch stehen, wenn wir die Energie der Wirkungen beliebig steigern wollten, um geologische Erscheinungen zu erklären. Doch zur Sache.

Lyell hat berechnet, daß die Anschwemmungen des Missouri, insoweit sie sich deutlich als Ablagerungen dieses Flusses zu erkennen geben, einen Flächenraum von 16,000 englischen Quadratmeilen einnehmen, während ihre Dicke bis zu 528 Fuß ansteigt. Da dieser Fluß nach einer ziemlich guten Berechnung jährlich ungefähr 3,700,000,000 Kubikfuß erdige Theile aus seinen Quellengegenden entführt und in niederen Regionen ablagert, so ergibt sich, wenn man dieses Verhalten als gleichbleibend annimmt, bei einem ungefähren Ueberschlag, daß zu den vorhandenen Ablagerungen dieses Flusses ein Zeitraum von etwa 67,000 Jahren nöthig gewesen ist. Diese Ablagerungen gehören aber zu den allerneuesten Bildungen an der Erdoberfläche, sie enthalten fast nur Ueberreste von noch jetzt in denselben Gegenden lebenden Thieren und Pflanzen, bezeichnen also die jüngste Periode der Geologen. In diesem Zeitraume sind nur höchst wenige Arten ausgestorben, d. h. die organische Schöpfung scheint heinade dieselbe geblieben zu sein. Vergleicht man nun aber damit den vielfachen, ganz allmähigen Wechsel sämtlicher organischer Bewohner des Erdkörpers von ihrem ersten Ursprung an, wie er sich aus den versteinerten Ueberresten unzweifelhaft ergibt, so muß man wol zugeben, daß, wenn der Wechsel der organischen Formen auf der Erde stets ein so langsamer oder wenigstens kein sehr viel schnellerer war, ganz unermessliche Zeiträume verstrichen sein müssen, ehe so vielfache Aenderungen aufeinander folgen konnten. Bronn, der fleißigste und sorgfältigste Bearbeiter der vorweltlichen Statistik, zeigt in seiner „Geschichte der Natur“, daß etwa dreißig Mal ein vollständiger Wechsel der Arten auf der Erde stattgefunden haben müsse, nicht etwa plötzlich, sondern ganz allmähig, aber der Art, daß man dreißig Zeiträume bestimmen könne, in denen fast alle lebenden Arten voneinander

so verschieden gewesen sind, wie etwa die menschlichen Individuen in Zeitabständen von 70 Jahren.

Wenn nun Lyell's Berechnung zeigt, daß in 67,000 Jahren nur eine höchst unbedeutende Veränderung der Organismen auf der Erde eingetreten ist, so ergibt sich daraus, daß diese 67,000 Jahre nur ein sehr kleiner Bruchtheil eines vollen Wechsels der Arten sein können, derer wir gegen 30 zu unterscheiden haben.

Näher läßt sich hier nichts bestimmen, die Zahlen sind alle etwas unsicher, aber jedenfalls so groß, daß man schwer an ihre Richtigkeit glauben würde, wenn die Größe in diesem Falle irgend ein Grund für Zweifel darböte. — Sie ist nur überraschend, aber durch nichts unwahrscheinlich. Zugleich aber weisen alle andern geologischen Untersuchungen auf ähnliche große Zeiträume hin.

(Fortf. folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Um die schwerlöslichen wolkigen Lumpen in einen schnellwirkenden pulverförmigen Dünger zu verwandeln, behandelt man sie mit einer schwachen Pottaschenauflösung. Andererseits hat man sie auch durch das Dörren zerreiblich gemacht. Mechanisch zerschnittene oder zerhackte Lumpen können auch dadurch eine schnelldüngende Wirkung bekommen, daß man den damit gedüngten Boden mit einer bereits in Fäulniß begriffenen Flüssigkeit, z. B. Urin, Mistjauche, Auflösung von Guano u. begießt, weil jeder organische Stoff in Fäulniß übergeht, wenn er mit einer andern in Fäulniß übergegangenem Substanz, die als Gährungsmittel dient, in Berührung kommt. Wollene Lumpen haben unter allen organischen Substanzen den größten Stickstoffgehalt, je nach ihrem Trockenheitszustande 18 bis 20 Prozent, sind also der kräftigste Dünger, wenn ihre Verwesung befördert wird.

* Das Sonnensystem. Unser Sonnensystem nimmt einen Punkt oder Platz nahe am Centrum einer ungeheuern Anzahl von Sternen ein, welche man zusammengenommen die Milchstraße nennt, und dreht sich um den Stern Alcyone, einen der hellsten in den Plejaden. Ein einziger solcher Umlauf erfordert eine Zeit von 18,200,000 geographischen Jahren, trotzdem daß in einem einzigen Tage nicht weniger als 80,000 geographische Meilen zurückgelegt werden. Der Umfang oder die Größe dieser Sonne, um welcher unser System sich dreht, übertrifft die unserer Sonne nicht weniger als 117,400,000 Mal. Es giebt Sterne von so ungeheurer Größe, daß, wenn einer derselben an die Stelle gesetzt würde, wo sich jetzt unsere Sonne befindet, derselbe nicht bloß das ganze Planetensystem ausfüllen, sondern sich auch noch weit darüber hinaus erstrecken würde. Das von dem Alcyone auf die Erde fallende Licht braucht 537 Jahre, ehe es bis zu uns gelangt, nämlich angenommen, daß es 10,000 Meilen in einer Secunde zurücklegt, und deshalb kann dieser Stern keine geringere Entfernung als 677,244,000,000 Meilen von unserer Erde haben. Eine mit der Geschwindigkeit von Hundert Meilen die Stunde fliegende Kanonenkugel würde 773,280,000 Jahre brauchen, ehe sie von uns in die Alcyone

gelangte. Fort Koffe's Riesenteleskop hat uns so entfernte Sterne enthüllt, daß ihr Licht 30,000,000 Jahre braucht, um bis zu uns zu gelangen. Diese Sterne kennen keine geringere Entfernung als 37,869,120,000,000,000 Meilen von uns haben. Eine mit der vorhin erwähnten Geschwindigkeit fliegende Kanonenkugel würde 43,200,000,000,000 Jahre brauchen, um von ihnen bis zu uns zu gelangen. So wunderbar und erstaunlich auch diese Größen und Entfernungen sind, so sind sie doch nur unbedeutende Punkte oder Atome im Vergleich zu dem ganzen grenzenlosen Weltall.

* Der Yam (*Dioscorea Japonica*) ein Ersatz der Kartoffel. Die Kartoffel bildet seit mehreren Jahren einen Gegenstand ernstlicher Besorgniß durch die Krankheit, von der sie in letzter Zeit so häufig befallen worden ist, und die ohne Zweifel eine Hauptursache der stets wachsenden Theuerung vieler anderer notwendiger Nahrungsmittel ist. Es wird daher zu einer Sache von Wichtigkeit und einer Pflicht, deren Cultur man in Frankreich begonnen hat und die sich auch in andern Ländern Europa's, wie dort die Erfahrung lehrte, leicht acclimatiren lassen. Es ist dies der Yam, in China, wo er die Stelle der Kartoffel vertritt, Sava genannt und die man mit dem botanischen Namen *Dioscorea Japonica* belegt. Der Yam gewährt ein schmackhaftes und mindestens eben so nahrhaftes Nahrungsmittel wie die Kartoffel, ist dem Geschmacke derselben ähnlich und wird auf gleiche Weise zubereitet. Die Farbe der Haut, die man im gekochten Zustande ganz so wie bei der Kartoffel abziehen kann, ist erdbräun. Zerbricht man die rohe Frucht die eine längliche Gestalt hat, so zeigt sie ein weißes Gewebe mit einem milden Saft; dieser verschwindet durch das Kochen. Der Yam hat übrigens vor der Kartoffel noch den Vorzug, daß er auch roh gegessen werden kann. Durch seine Analyse gewinnt man beinahe dieselben Nahrungselemente, wie von der Kartoffel, auch ist er ganz dazu geeignet, zu Mehl zubereitet zu werden, welches weiß, nahrhaft und schmackhaft ist.

In China wird der Yam in den kälteren Gegenden angebaut und in Europa wird er überall fortkommen, wo die Kartoffel gedeiht, besser jedoch in leichtem, sandigen und trockenem, als in fettem und feuchten Boden. Seine Cultur ist sowohl in Beziehung auf die Zeit als auf die der Behandlung der Kartoffel vollkommen ähnlich.

* Blausäurebildung im thierischen Organismus. Dem Dozenten Dr. Horn in München ist es gelungen, in lebenden Thieren (weißen Mäusen) Blausäure und Harnstoff in nicht unbedeutender Menge zu erzeugen, wenn er diese unter dem permanenten Einflusse des Südpols eines Magnets absterben ließ. Er kriegt erwähntes Gift sehr scharfsinnig in Beziehung zu dem Choleragift, und stellt die Cholera selbst als einen Blutvergiftungsprozeß durch Cyan und in gesteigertem Grade durch Blausäure dar. Eine genauere Erörterung findet man in dessen neuester und interessanter Schrift unter dem Titel: „Erzeugung von Blausäure mit Harnstoff in den Muskeln der Thiere durch den Magnet“.

* Die Verkorkung von Flaschen nach dem Prinzip der Hähne ist der Gegenstand eines neulich in England genommenen Patents. Der Flaschenhals erhält zwei Seitenlöcher, die mit zwei Kanälen im Kork korrespondiren oder nicht, je nachdem man dem Kork die Drehung gibt. Das Ausgießen wird dadurch wahrscheinlich langsamer von Statten gehen, daher sich die Einrichtung für sparjame Leute empfiehlt.

Inverate.

Auf der Wäspinnerei Nr. 93 zu Krampe haftet cubr. III Nr. 1 für den Müllermeister Johann Gottl. Döring aus dem Kauvertrage vom 12/15. August 1806 eine Post von 1000 Thlr. zur Deckung des von der Mühlen-Nahrung Nr. 34 zu Krampe an die Kämmererkasse zu Grünberg zu entrichtenden jährlichen Grundzinses von 50 Thl.

Nachdem dieser Zins mit 900 Thlr. abgelöst ist, hat der Besitzer von Nr. 93a zu Krampe, Carl Gustav Pils, das Differenzquantum von 100 Thlr. zu einer Spezialmasse an das Depositorium des unterzeichneten Gerichts einzugehelt.

Die Eigenthümer dieser Spezialmasse sind nicht bekannt, resp. nicht legitimirt, und es werden daher alle Diejenigen, welche als ursprüngliche Glaubiger, oder deren Erben, Cessionarien, oder sonstige Rechtsnachfolger Ansprüche auf diese Spezialmasse zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben spätestens in dem Termine

am 30. Januar 1856,

Vormitt. 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Gelpke im hiesigen Inquisitoriatgebäude anzumelden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ansprüchen an diese Spezialmasse präkludirt werden.

Grünberg, den 11. Septbr. 1855.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Freiwillige Subhastation.

Das Heidrich'sche Haus No. 216 des vierten Viertels hieselbst, taxirt 900 Rthlr 9 Egr soll

den 29. Dezember c. Vormittags 11 Uhr im Landhause hieselbst an den Meistbietenden verkauft werden. Taxe und Kaufbedingungen sind im Bureau einzusehen.

Grünberg, den 22. Novbr. 1855.

Königl. Kreis-Ger. II. Abth.

Dankfagung.

Für die von den Kaufmann Johann Samuel Mannig'schen Erben dem Magistrat zugesandten und der Bestimmung gemäß an Ortsarme am 17. zur Vertheilung gebrachte Summe von Zwanzig Thalern, sagt der Magistrat hiermit den freundlichen Gebern im Namen der Empfänger den herzlichsten Dank.

(262)

Es wird eine Suppen-Anstalt auf die bevorstehende Winterzeit für die wirklich bedürftigen Orts-Einwohner errichtet und zu diesem Zwecke in den nächsten Tagen mit polizeilicher Genehmigung eine Sammlung durch Mitglieder des Vereins von Haus zu Haus abgehalten werden. — Erbarmt Euch der Armen! —

(260)

Grünberg, den 23. Novbr. 1855.

Der Verein zur Errichtung einer Suppen-Anstalt.

Das in Berlin so eben erschienene Preussische

Handelsrecht

von C. C. E. Meier, einzeln (Preis 1 1/2 Thlr.), enthaltend alle in Preussen jetzt gültigen Gesetze über den gesammten Handelsverkehr (über Handlungsbücher, Societätsverhältnisse, Zinsen, Verjährung, Quittungen, Staatspapiere, Actienunternehmungen, Commissions- u. Speditionsgeschäfte, Lieferungsverträge, Betrachtung, Makler, Fabrik-Betrieb, Gehilfen, Wechselrecht und Wechselprozess, Concursverfahren etc. etc.) ein unentbehrliches Buch für jeden Kaufmann — ist zu haben bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

(261)

Dankfagung.

Von der Frau Kaufmann H. Sauberky sind dem Magistrat fünfzehn Thaler zur Vertheilung an die hiesigen Armen überwiesen worden. Diese Summe ist am 21. vertheilt worden und sagt der Magistrat im Namen der Empfänger Dank.

(263)

Bekanntmachung.

Für dieses Jahr ist wieder eine allgemeine Volkszählung angeordnet worden und beginnt dieselbe am 3. Dezember c. a. Die Polizeiverwaltung hegt das Vertrauen, daß die Bewohner der hiesigen Stadt den mit der Aufnahme beauftragten Beamten gern und willig jede das Geschäft fördernde Auskunft geben werden.

(265)

Durch eine neue Sendung Rathenower Brillen kann ich einem geehrten Publikum eine größere Auswahl vorlegen.

Gleichzeitig empfehle ich eine bedeutende Auswahl gold. Brochen und Ohrringe zu ganz soliden Preisen.

E. Lohfeld

an der evangel. Kirche.

(269)

Zum Bergbau werden kräftige Arbeiter fortwährend angenommen.
Die Gruben-Verwaltung.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Anna geb. Hellwig** von einem Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

(270)

Grünberg, 24. November 1855.

A. Grempler jun.

Mit Rücksicht auf die jetzige Ankunftszeit der ersten Personen-Posten aus Sorau und aus Züllichau, und der Grossen-Glogauer Personenpost, werden vom 1. Dezember c. ab

die 1. Personenpost nach Züllichau um 9 Uhr Morgens,

die Kariolpost nach Saabor und die Botenpost nach Rothenburg gleichzeitig um 9 Uhr 15 Minuten Vormittag

von hier abgefertigt werden, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Grünberg, den 22. Novbr. 1855.

266) Der Postmeister **Hennings.**

Gerichtliche Auktion.

Freitag, den 30. d. M., von früh 9 Uhr ab werde ich im Landhause hier

13 Stück verschiedene Rattune, 8 Stück Hosenzuge, 41 Stück weiße Vorhemden, Unterbein-Kleider, Westenstücke von Baumwolle, Plüsch, Tuch und Seide, verschiedene seidene und halbseidene Tücher, wollene Umschlagetücher, diverse Stücke Zwilf, Kamlot, wollene und andere Kleiderzeuge, bunten Parchent, baumwollene Garne, seidene Bänder, 20 Packet Zwirn, 38 Hosenträger, Strümpfe, Franzen u.

öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Grünberg, den 23. Novbr. 1855.

267)

Quack.

Frischen astrach. Caviar, Sardines à l'huile in 1/4, 1/2 und 1/3 Büchsen, Nord-Kräuter-Anchovis, Sardellen, Elb. Neunaugen, Pomm. Gänsebrüste, Emmenth., Schweizer-, Holl-, Limburger-, Schweizerkräuter-, Parmesan- und Neuschateller-Käse, Picallili und engl. Mixticles empfiehlt

Rudolph Guhn.

Die Band-, Posamentir-, Galanterie- und Lactir-Waaren-Handlung des C. Krüger

empfehlen ihr durch letzte Frankfurter Messe und direkte Sendungen wohl assortirtes Lager bei den billigst gestellten Preisen zu geneigter Beachtung. (171)

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

**Handbuch für Tuchfabri-
kanten und Tuchkaufleute
beim Ver- und Einkauf
nach dem Ellenmaße.**
Herausgegeben und verlegt von Fr.
Hohlfeld in Forst. Preis 7½ Sgr.

Verkauf aus freier Hand.

Die unweit Züllichau be-
legene holländische Wind-
mühle, ganz neu eingerichtet, mit
einem Mehl- und einem Graupen-
Gange, soll aus freier Hand, Familien-
Verhältnisse halber, an den Meistbie-
tenden verkauft werden und ist dazu
ein Termin auf

den 28. December d. J.,

anberaumt, zu welchem Kauflustige
hiermit eingeladen werden. Nähere
Auskunft hierüber, so wie die Bedin-
gungen werden auf Verlangen sehr
gern ertheilt von den Herren **Schwarz-
schulz & Bornis** hier.

Züllichau, den 20. Novr. 1855.

Marie Lehmann.

Im Verlage von J. K. G. Wagner in
Neustadt ist erschienen und durch alle
Buchhandlungen, in Grünberg durch
W. Levysohn in den drei Bergen,
zu erhalten:

Magazin für christliche Prediger. Her-
ausgegeben von D. J. F. Röhr.
Fortgesetzt von D. J. Ebr. Was.
Wilhelm. gr 8 1840—1851. 13.
bis 23. Band. Ladenpr. compl. 14
Thlr. 5 Sgr. Herabges. Pr. 5 Thlr.
Einzeln Heft 2 Sgr.

Die heiligen Schrift Alten und Neuen
Testaments nach dem Standpunkte
der heil. Wissenschaft und den Be-
dürfnissen unserer Zeit erklärt und
ausgelegt. Ein Haus- und Hand-
buch für Geistliche und gebildete
Bibelleser. Altes Testament von
D. Wohlfahrt. 6 Bde. Lex.-8. geh.
1836—1847. Subscript.-Pr. cpl.
12 Thlr. 28 Sgr. Herabges. Pr.
4 Thlr. 15 Sgr.

Neues Testament von M. G. E.
Fischer. 2 Bde. Lex.-8. geh. 1837
bis 1844. Subscript.-Pr. complet
3 Thlr. 8½ Sgr. Herabges. Pr.
1 Thlr. 15 Sgr.

Stearinlichte, billigt, empfiehlt
Rudolph Guhn.

Beschreibung

Pariser Tuscheinte,

(für Stahlfedern)

eines in Folge einer Preisauflage
der Pariser Akademie der Wissen-
schaften dargestellten Productes.

Die Gallusbinte, welche bisher allgemein
im Gebrauch war und benützt wurde, ließ
noch viel zu wünschen übrig, und so hat
sich denn in Folge vorgedachter Preisauflage
die Chemie der weiteren Forschung
u. Zusammenstellung des benannten Schreib-
stoffes unterzogen, welche die zehnerigen
Unvollkommenheiten durchaus beseitigt haben
dürfte. Auf die vorzüglichen Eigenschaften
dieses Productes wird das Publikum hier-
durch aufmerksam gemacht.

Die Schrift tritt, sobald die flüssige
Dinte vollkommen ausgeschwärzt hat, mit
einer intensiven Sammtschwärze hervor,
die das Colorit der besten Tusche u. Druck-
schrift weit übertrifft, sie fließt sehr leicht
aus der Feder, schimmelt nie, und ist für
Stahlfedern hauptsächlich, aber auch für
Gänsefesen zu benützen, sie erhält sich ferner
für die Länge der Zeit ganz gleichbleibend und
vergilbt nie. Bei Dokumenten u. Schrif-
ten von Werth bietet sie noch den hohen
Vorthell, daß sie weder durch Chlor, noch
andere ägende Säuren unleserlich gemacht
werden kann, da die Schrift bei solchen
Vertilgungsversuchen dennoch bleibt und
deutlich zu lesen ist. — Ebenso dient sie
auch als Surrogat der chinesischen Tusche,
doch nur bei Federarbeit, und muß sie zu
dieser Verwendung in einem offenen Din-
tengeschäß mindestens 14 Tage alt gewor-
den sein. (124)

In dieser vorzüglichen Güte nur
allein acht zu beziehen von **W.
Levysohn** in Grünberg in
den drei Bergen.

Von Sonntag den 25. h. ab täglich
frische Hasenprekeln 8 Stück à 1 Sgr.
bei **U. Schirmer.**

Sonntag Nachmittag

von 5 Uhr ab

Grosses Concert.

Das Lokal wird gut geheizt sein.
Entree à Person 1 Sgr.

v. Künzel.

Extrafeines Notenpapier

so wie polirte Nostrale, empfiehlt
340) **W. Levysohn.**

Weinverkauf bei:

Reinh. Grünwald, 54r 6 Sgr.

X Rump am Markt, 6 Sgr.

Ernst Kube in der Malzmühle, 54r
6 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Seborene.

Den 23. Oktbr. Vater Otto Aug. Febr.
Eindelmann eine Tochter, Libba Sara. — Den
1. Novbr. Buchdrucker Carl Glieb. Aug. Lohde
ein Sohn, Carl August. Den 3. Dattbauer
Joh. Frdr. Ernst Küche zu Kühnau eine Tocht-
ter, Joh. Ernest. Aug. Den 4. Bauer Joh.
Christn. Brunzel zu Kühnau ein Sohn, Febr.
Eb. — Den 5. Einwohner Carl Aug. Wie-
gand ein Sohn, Carl Febr. Wilh. Den 8.
Rutshn. Gottfr. Lorenz zu Kühnau ein Sohn,
Joh. Gottfr. — Den 9. Hus- und Bassen-
schmidmstr. Joh. Christ. Aschierschke ein Sohn,
Theodor Paul Martin. — Den 13. Streichen-
fabrikant Heinr. Krüger eine Tochter, Emma
Aug. — Den 14. Tuchfabrik. Heinr. Adolph
Heller eine Tochter, Amalie Florent. Bertho-

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 17. Nov		Raroc. d. 14. Nov	
	Höchst. Pr. tbl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. tbl. Sgr. pf.	Höchst. Pr. tbl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. tbl. Sgr. pf.
Weizen	5 0	3 4	15	5 15
Roggen	3 25	3 18	9	3 20
Serke gr.	2 23	2 18	9	2 20
ll.	—	—	—	—
Gafer	1 10	0 1	8 9	1 20
Erbsen	—	—	—	4
Hirse	—	—	—	3 20
Kartoffeln	—	25	—	25
Gen. d. Str.	1 5	—	25	1
Stroh Sch	0 15	—	0 5	0 15